

## 25. Internationale Touristische Friedensfahrt

Berlin – Potsdam – Kabelsketal(östlich Halle) – Plothen(westl. Schleiz)-  
Gößweinstein(Fränkische Schweiz) – Gaimersheim(b. Ingolstadt) – München – Benediktbeu-  
ern – Innsbruck – Bozen – Verona – Bologna – Florenz – Cortona – Assisi – Amelia – Rom

In 16 Tagen ca. 2000 km und ca. 20 000 Höhenmeter

### Ein Reisebericht von Sabine Langer aus Berlin, Start-Nr.: 14

Bereits auf der Schwedentour im Jahre 2007 stand für mich fest, dass ich im nächsten Jahr wieder bei der ITF dabei sein würde. Meine Vorbereitungen begannen bereits im Winter. Ich rüstete mein Mountainbike mit neuen Felgen, schmalen Reifen und Klickpedalen aus. Dann begann ich mit dem Training, denn mir war klar, dass diese Tour wegen der vielen Gebirge, die zwischen Berlin und Rom liegen, sehr anstrengend werden würde. Ich war nach den gut überstandenen Regenfahrten in Schweden und den in 2008 bereits gefahrenen 5000 km zuversichtlich, Rom aus eigener Kraft zu erreichen.

Ich möchte hier schildern, wie ich diese Tour erlebt habe. Sicher hatten andere Teilnehmer ganz andere Erlebnisse und Eindrücke als ich, zumal ich auch einige Male Strecken gefahren bin, die von der vorgegebenen Route abwichen.

(Die km-Angaben und Höhenmeter sind Planwerte laut Tages-Etappenplan. Die von mir gefahrenen Kilometer setze ich in Klammern.)

Am 22.08.2008 startete der erste Teil der Fahrer von Berlin nach Potsdam. Bei diesem Prolog war ich nicht dabei, da dies eine meiner oft gefahrenen Trainingsstrecken ist und deshalb nicht mehr den richtigen Reiz für mich hat.

#### 1. Etappe: Potsdam-Treuenbrietzen-Wittenberg-Dölbau 145 km (113km)

Der 23.08. beginnt, anknüpfend an die Schwedentour, im Regen. Wir starten gegen 9:00 Uhr an der gewohnten Stelle (Filmmuseum) in Potsdam. Ich freue mich sehr, viele bekannte Gesichter aus dem letzten Jahr wieder zu sehen. Das geschlossene Feld von etwa 30 Fahrern bleibt längere Zeit zusammen und wir können auch die Regenjacken ausziehen, die wir bis nach Rom nicht mehr brauchen sollten.

Im Fläming wird es hügelig und recht starker Gegenwind setzt ein, so dass das Feld auseinander reißt. Ich fahre mit Peter Scheunemann bis nach Ferropolis, wo das Buffet auf uns wartet. Der Wind macht uns sehr zu schaffen und wir brauchen wesentlich länger für diese Strecke, als die Zeitplanung vorsieht.

Ich fahre in einer kleinen Gruppe weiter, verliere aber nach ca. 30 km den Anschluss, da mein Hinterrad plötzlich platt ist. Das kommt sehr überraschend, da ich unplattbare Mäntel habe. Mit Marios Hilfe versuche ich den Schlauch zu wechseln, aber die Ventilmutter lässt sich ohne Werkzeug nicht losdrehen... So endet die 1. Etappe für mich nach 113 km und ich werde von Edith und Kathrin mit dem Auto abgeholt.

Abends helfen mir Achim und Wolfgang aus Hannover beim Schlauchwechseln und -flicken.

Im komfortablen Hotel Konsul treffen wir uns alle bei einem leckeren asiatischen Buffet wieder, während draußen heftiger Sturm und Regen herrscht. Wie wird der nächste Tag werden?

#### 2. Etappe: Kabelsketal (Dölbau)-Weissenfels-Eisenberg-Plothen 124 km (139 km)



Nach einem ausgiebigen Frühstück starten wir um 8:15 Uhr bei kaltem Wind und Sprühregen, der aber nach kurzer Zeit aufhört. Um den richtigen Weg nicht zu verfehlen, fahren wir ca. 15 km im geschlossenen Feld Richtung Bad Dürrenberg. Diese Etappe fahre ich wieder mit Peter und bin sehr froh, nicht allein zu sein, da auch der Weg nicht immer leicht zu finden ist. Wir verfahren uns manchmal ein wenig und fragen uns durch. Mitunter hat sich die Straßenführung in kleineren Ortschaften geändert oder es gibt Baustellen.

Der Wind pfeift über die abgeernteten Felder, mal von vorn und mal von der Seite, aber nie von hinten und die Landschaft wird hügeliger. Selbst bergab rollt es nicht so richtig und wir kommen nur langsam voran. Entweder haben wir den Imbiss umfahren oder wir waren zu spät. Aber gegen den Hunger gibt es eine einfache Lösung: die obligatorischen Müsliriegel, die jeder Fahrer immer dabei hat, frische Maiskolben vom Feld und „Chausseeäpfel“. Unser Trink-

wasser reicht aus, da es kühl ist. Wir machen öfter kurze Pausen, aber die letzten 20 km fallen mir sehr schwer, da der Wind nicht nachlässt und die Landschaft hügelig ist.

Irgendwann sehe ich einen Kirchturm...das muss Plothen sein.

Gegen 17:00 Uhr erreichen wir die idyllisch an einem See gelegene Jugendherberge bei Plothen.

Das war ein anstrengender Tag und weitere sollten folgen. Ich hege einige Zweifel, ob ich die nächsten Tage, wenn es durch die Berge geht, durchhalten werde. Das war nur die Leipziger Tieflandsbucht! Als Flachlandfahrer in Berlin und Brandenburg hat man, außer der Havelchaussee und den im Vergleich zu richtigen Gebirgen mäßigen Steigungen im Fläming, kaum Gelegenheit, das Bergfahren zu trainieren.

### 3. Etappe: Plothen-Nordhalben-Kronach-Gößweinstein 134 km (158 km)



Fröhlicher Abschied nach schönem Aufenthalt, JH Plothen!

P.Sch.

Diese Etappe führt vom Thüringer Schiefergebirge in den Frankenwald.

Die Strecke verläuft durch viele kleine Orte, die immer im Tal liegen, so dass es ständig rauf und runter geht und die Steigungen immer so um 10% betragen. Bis zum Buffet weht starker Wind, danach rollt es besser. Zwischen Küps und Burgkunstadt besteht alternative Routenwahl, da der direkte Weg über einen Berg führt. Ich beschließe den Berg zu umfahren, während Peter den direkten Weg wählt. Wir verabreden, uns in Burgkunstadt am Bahnhof wieder zu treffen.

Ich fahre in Küps, nach Auskunft eines Einheimischen, auf einem Radweg Richtung Marktzeuln. Der Radweg endet in einem Siedlungsgebiet. Ich ärgere mich, dass ich nicht auf der B173 weitergefahren bin, so wie es im Streckenplan angegeben ist. Das Fahren auf Radwegen ist nur in Gegenden sinnvoll, in denen man sich auskennt. Durch diesen Umweg treffe ich Peter erst beim Imbiss wieder, wo er auf mich wartet.

Die letzten 30 km dieses Tages führen durch das malerisch gelegene Wisent-Tal im Frankenwald. Der Ort Gößweinstein, unser Tagesziel, liegt auf einem Berg und hinter dem Ortseingangsschild geht es mit 18% Steigung über ca. 1,5 km in den Ort hinein. Da muss ich schieben, denn das gibt meine Schaltung nicht her und meine Beine auch nicht.

Unsere heutige Unterkunft ist das Hotel Krone, dass gegenüber der Wallfahrtskirche liegt. Es ist nostalgisch mit altem Mobiliar und Fotos aus der Zeit meiner Großeltern eingerichtet und strahlt Gemütlichkeit aus. In der Wirtsstube gibt es abends ein herzhaftes deutsches Essen: Schweinebraten mit Klößen und Sauerkraut. Von 20:30 bis 22:00 Uhr findet eine Führung mit dem Nachtwächter durch den Ort statt.



Unterkünfte der JH Plothen!

Sabine

### 4. Etappe: Gößweinstein-Schnaittach-Beilngries(Altmühltal)-Gaimersheim (bei Ingolstadt), 135 km (149 km)



Um 6:00 Uhr wecken mich die Glocken der Wallfahrtskirche, obwohl nicht Sonntag ist. Der Tag beginnt mit einem sehr guten Frühstück und super Fahrradwetter: kühl, etwas bewölkt, trocken und windstill.

Ich unternehme einen kurzen Spaziergang um die Wallfahrtskirche. Vor dem Hotel versammeln wir uns zum täglichen Gruppenfoto mit unseren Gastgebern. Bis zum Buffet rollt es gut, da Tendenz bergab, so dass ich einen guten 20er Schnitt erreiche und in einer Gruppe mit Peter Scheunemann, Andreas und Werner mitfahren kann.

Auf den letzten 30 km Richtung Ingolstadt sind wieder Steigungen von bis zu 18% zu überwinden. Bevor ich umkippe, gehe ich zum Schieben über. Das Wichtigste ist für mich das Ankommen!!!

Unser Tagesziel ist das Parkhotel Heidehof in Gaimersheim bei Ingolstadt. Da wohl selten Radfahrer und dann noch so viele, in diesem Hotel übernachten, gibt es keine andere Unterstellmöglichkeit für unsere Räder, als einen mit Kunststoff-Folie ausgelegten Konferenzraum. Ich finde, dass das eine gute Lösung ist.

Wallfahrtskirche (Basilika) Gößweinstein, gegenüber von unserem Hotel Krone, Sabine